



Beschluss des Stadtrats

vom 16. März 2022

GR Nr. 2021/516

Nr. 229/2022

Schriftliche Anfrage von Dr. Balz Bürgisser und Markus Kunz betreffend Reduzierung der Standorte des Schulpsychologischen Dienstes (SPD), Angaben zur Raumbedarfs- und Standortstrategie, Einbezug der Mitarbeitenden, Begründung zum Abbau der Standorte, Auswirkung der Corona-Pandemie und Entwicklung der Anzahl Stellen

Am 15. Dezember 2021 reichten Gemeinderat Dr. Balz Bürgisser und Gemeinderat Markus Kunz (beide Grüne) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2021/516, ein:

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) der Stadt Zürich ist eine Beratungsstelle, welche für die Eltern unentgeltlich ist. Die Schulpsycholog*innen arbeiten verteilt auf sieben Zweigstellen – je eine pro Schulkreis. Sie sind mit den schulischen und therapeutischen Angeboten in der Stadt gut vertraut. Bei Bedarf beantragen und koordinieren sie schulische oder therapeutische Massnahmen und vermitteln bei Konflikten. Sie können Abklärungen mittels Tests durchführen, und – wenn nötig – nehmen sie einen Augenschein vor Ort in den Schulen. Damit das Angebot des SPD von den Kindern und ihren Eltern genutzt wird, ist wichtig, dass es niederschwellig verfügbar ist. Dabei spielt insbesondere eine Rolle, dass der Standort des SPD im Schulkreis liegt und dort gut erreichbar ist.

Basierend auf dem Beschluss des Stadtrates vom 7. März 2018 besteht offenbar die Absicht, die Standorte des SPD von sieben auf vier oder gar noch weniger Standorte zu reduzieren.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Raumbedarfsstrategie bzw. Standortstrategie verfolgt die Stadt beim SPD? Wir bitten um möglichst genaue Angaben.
2. Wurden die Mitarbeitenden des SPD bei der Entwicklung dieser Strategie einbezogen?
3. Nach welchem Zeitplan wird diese Strategie umgesetzt?
4. Falls vorgesehen ist, die Anzahl Standorte des SPD zu reduzieren, bitten wir um eine ausführliche Begründung, welche finanzielle, soziale und psychologische Faktoren berücksichtigt.
5. Gilt weiterhin die Norm, dass die zuständige Zweigstelle des SPD für Kinder und Eltern in maximal 30 Minuten mit dem ÖV erreichbar sein soll? Für wie viele Kinder kann diese Norm nicht mehr eingehalten werden, wenn die Anzahl Standorte des SPD reduziert wird? Wir bitten um separate Antworten für jedes Reduktionsszenarium.
6. Wie hat sich die Arbeit des SPD in den letzten 10 Jahren entwickelt. Wir bitten um qualitative und quantitative Angaben.
7. Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf die Arbeit des SPD aus?
8. Wie hat sich die Anzahl Stellen im SPD in den letzten 10 Jahren entwickelt? Wurden die Anzahl Stellen dem Wachstum der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der städtischen Volksschule angepasst? Wir bitten um detaillierte Angabe (psychologischer Bereich, Sekretariat, usw.) für jeden Schulkreis.



2/6

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Die Schulgesundheitsdienste (SG) sahen sich im Jahr 2018 mit der Situation konfrontiert, dass für drei ihrer Standorte Kündigungen absehbar waren und zwei weitere Standorte ihre Kapazitätsgrenzen erreichten. Durch die steigende Anzahl Schülerinnen und Schüler war zudem davon auszugehen, dass der Personalbedarf und damit auch der Bedarf an Arbeitsplätzen zunehmen würden. Um die Suche nach Ersatzstandorten voranzutreiben, erarbeiteten die SG eine Raumbedarfsstrategie. Am 15. Februar 2019 wurde der IMMO der Auftrag erteilt, die Teams des Schulpsychologischen Diensts (SPD) und des Schulärztlichen Diensts (SAD) zur langfristigen Sicherung der Angebote an künftig vier Standorten zu konzentrieren. Mit einem Zusammenschluss der Räumlichkeiten gingen nebst der Ausrichtung an der städtischen Raumstrategie Überlegungen zu betrieblichen Optimierungen und zur Reduktion der Mietzinskosten einher.

Im September 2021 stellte die IMMO den Departementen ihre aktualisierte Bau- und Rochadenplanung vor (STRB Nr. 89/2022, Immobilien Stadt Zürich, Teilportfoliostrategie Verwaltungsbauten, Konzept Rochadenplanung, Bericht 2021, Genehmigung). Dabei zeigte sich, dass die Konzentration der städtischen Standorte in grösseren Verwaltungszentren länger dauert, als von den SG ursprünglich angenommen. Da die für die SG vorgesehenen Ersatzstandorte in den meisten Fällen im gleichen Schulkreis liegen, entschieden der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements (VSS) und der Dienstchef der SG (DC SG) im Januar 2022, die Strategie der Standortkonzentration zu sistieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SPD und des SAD wurden mit Schreiben vom 7. Januar 2022 schriftlich über den Entscheid informiert. Unmittelbar danach wurde auch die IMMO über die Änderung orientiert.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen können die Fragen wie folgt beantwortet werden:

Frage 1

Welche Raumbedarfsstrategie bzw. Standortstrategie verfolgt die Stadt beim SPD? Wir bitten um möglichst genaue Angaben.

Die Stadt verfolgt für den SPD die Strategie, pro Schulkreis weiterhin je einen Standort zu betreiben, der niederschwellig verfügbar und für Kinder und Eltern möglichst gut erreichbar ist.

Wo möglich, sollen SPD- und SAD-Teams weiterhin am gleichen Standort tätig sein.

Frage 2

Wurden die Mitarbeitenden des SPD bei der Entwicklung dieser Strategie einbezogen?

Die Mitarbeitenden des SPD hatten an verschiedenen internen Veranstaltungen und Sitzungen die Möglichkeit, ihre Meinung zur Standortstrategie darzulegen. Bei der Ausarbeitung des Raumprogramms wurde der SPD von Beginn weg miteinbezogen.

Frage 3

Nach welchem Zeitplan wird diese Strategie umgesetzt?

Die Ersatzstandorte sollen in den nächsten fünf Jahren (oder in zwei Fällen alternativ in zehn Jahren) realisiert werden.



3/6

Frage 4

Falls vorgesehen ist, die Anzahl Standorte des SPD zu reduzieren, bitten wir um eine ausführliche Begründung, welche finanzielle, soziale und psychologische Faktoren berücksichtigt.

Es ist nicht vorgesehen, die Anzahl Standorte des SPD zu reduzieren.

Frage 5

Gilt weiterhin die Norm, dass die zuständige Zweigstelle des SPD für Kinder und Eltern in maximal 30 Minuten mit dem ÖV erreichbar sein soll? Für wie viele Kinder kann diese Norm nicht mehr eingehalten werden, wenn die Anzahl Standorte des SPD reduziert wird? Wir bitten um separate Antworten für jedes Reduktionsszenarium.

Für jeden Standort des SPD gilt weiterhin die Norm, dass sowohl Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner die für sie zuständige Zweigstelle als auch die SPD-Mitarbeitenden die ihnen zugeteilten Schulhäuser innerhalb von 30 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen sollen.

Frage 6

Wie hat sich die Arbeit des SPD in den letzten 10 Jahren entwickelt. Wir bitten um qualitative und quantitative Angaben.

Die Arbeit des SPD hat sich durch die Einführung des neuen Volksschulgesetzes ab dem Jahr 2008 verändert. Aufgrund des verpflichtenden Einbezugs des SPD bei einer Sonderschulzuweisung erhöhte sich der Aufwand für Abklärungen, Begleitungen und Überprüfungen von Sonderschulungen. Dazu kamen schrittweise neue Verpflichtungen, wie etwa die Zuständigkeit für den Kindergarteneintritt und die Kindergartenzeit, die notfallpsychologische Beratung und Begleitung bei schulischen Krisen und die Übernahme der schulpsychologischen Fachberatung für die städtischen Sonderschulen «Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderung (SKB)» und «Schule für Sehbehinderte (SfS)». In den letzten zehn Jahren hat sich zudem der Anteil komplexer und besonders anspruchsvoller Fälle erhöht. Es gibt mehr Fälle, die über Jahre hinweg begleitet werden.

Um den veränderten Anforderungen Rechnung zu tragen, erfolgten im gleichen Zeitraum wichtige organisatorische und betriebliche Änderungen. Auf der mittleren Führungsebene wurde anstelle zweier Bereichsleitungen, die drei oder vier Teams führten, für jeden Standort eine Teamleitung errichtet. Die Mitarbeitenden profitierten dadurch von direkt ansprechbaren Vorgesetzten, die mit den Anforderungen vor Ort vertraut sind. Die vormals auf Papier geführten Klientinnen- und Klientenakten wurden in eine elektronische Akte überführt und für auswärtige Gespräche und Sitzungen werden mobile Geräte verwendet, die bei Bedarf die notwendigen Informationen abrufen können. Das Angebot an Schulsprechstunden wurde intensiviert und Lehrpersonen werden möglichst frühzeitig beraten, um anstehenden Schwierigkeiten auf schulischer Ebene präventiv zu begegnen. Zu diesem Zweck nehmen Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in immer mehr Schulen an Sitzungen der Interdisziplinären Teams (IDT) teil.



Entwicklung der Fallzahlen der letzten zehn Schuljahre

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Glattal	430	448	470	454	458	503	526	525	575	739
Letzi	382	396	396	354	380	387	346	445	408	443
Limmat.	336	339	314	286	281	283	302	341	276	319
Schwam.	259	291	293	277	283	342	330	362	326	332
Uto	322	346	371	358	306	333	341	449	388	471
Waidb	401	423	423	413	397	416	449	568	576	654
Zürichb.	272	267	268	301	349	275	280	284	292	348
Total	2 402	2 510	2 535	2 443	2 454	2 539	2 574	2 974	2 841	3 306

Hinweis: Ab dem Schuljahr 2018/19 werden auch Beratungen für Fachpersonen (einzeln oder in Gruppen) sowie vom SPD angebotene Gruppentherapien als Beratungsfälle systematisch erfasst.

Frage 7

Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf die Arbeit des SPD aus?

Kinder und Jugendliche aus benachteiligten oder belasteten Familien (sozioökonomisch tiefer Status, Armut, psychisch/körperlich kranker Elternteil, Scheidung/Trennung der Eltern, häusliche Gewalt usw.) sind unter den Folgen der Pandemie zusätzlichen Belastungen ausgesetzt. Dies führt in manchen Fällen zum sprichwörtlichen Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, mit der Folge von Wiederanmeldungen von ehemals betreuten Schulkindern im SPD.

Lehrpersonen und Schulleitungen sind durch die Bewältigung der Pandemie mit erhöhten Anforderungen konfrontiert, was sich in Einzelfällen negativ auf ihre Tragfähigkeit gegenüber Kindern und Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen auswirken kann. Die Bereitschaft und Möglichkeit der Lehrpersonen und Schulleitungen, für solche Kinder und Jugendliche ein besonderes Engagement aufzubringen, kann sinken.

Längere Wartezeiten in der Kinderpsychiatrie von sechs bis zu zwölf Monaten führen zu Lücken und zu einem «Rückstau» in die Schule und zum SPD. Bereits vor der Pandemie verzeichnete das Kinderspital längere Wartezeiten und auch hier hat sich die Situation unter Corona zugespitzt. Es ist eine erhöhte Nachfrage nach Psychotherapieplätzen zu verzeichnen und die Schwierigkeit, einen geeigneten Platz zu finden, führt auch hier zu längeren Wartezeiten.

Die Fallzahlen des SPD haben während der Pandemie zuerst etwas ab- und dann stark zugenommen. Es wurden in verstärktem Mass bereits früher schon erfasste Kinder und Jugendliche wieder angemeldet, die bereits einmal ein schulisches Problem hatten. Die grossen Belastungen an den Schulen führten zudem dazu, dass auch unterstützende Beratungen schulischer Fachpersonen intensiviert wurden.

Die Pandemie hat aber auch positive Auswirkungen und Entwicklungen gezeigt: Die Digitalisierung im SPD hat Fortschritte gemacht (elektronische Dossierführung, mobile Einsatzgeräte, Einsatz von Video in der Kommunikation). Die Bedeutung der Schule als systemrelevante Einrichtung und der Einsatz der Lehrpersonen und Schulleitungen in der besonderen Lage erhielten eine breite Anerkennung, was sich indirekt auch auf die Arbeit des SPD auswirkt. Das Bewusstsein um den Stellenwert der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen wurde sowohl bei den Schulen als auch bei den Eltern gestärkt.



Frage 8

Wie hat sich die Anzahl Stellen im SPD in den letzten 10 Jahren entwickelt? Wurde die Anzahl Stellen dem Wachstum der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der städtischen Volksschule angepasst? Wir bitten um detaillierte Angaben (psychologischer Bereich, Sekretariat, usw.) für jeden Schulkreis.

Die Stellen im SPD haben sich in den letzten zehn Jahren ungleichmässig entwickelt. Nachdem sie in der ersten Dekadenhälfte praktisch unverändert blieben, erfolgte in der zweiten Hälfte eine deutliche Korrektur. Seit den letzten vier Jahren findet nach Absprache mit dem Vorsteher des Schul- und Sportdepartements ein kontinuierlicher Ausbau statt, der sich an der Anzahl Schülerinnen und Schüler orientiert.

Entwicklung der Stellen «Psychologie» in den letzten zehn Jahren

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Glattal	4.3	4.3	4.3	4.3	4.2	4.3	4.9	5.6	5.9	6.4
Letzi	3.7	3.3	3.6	3.9	3.5	3.9	3.8	3.8	4.5	4.2
Limmat.	3.5	3.5	3.5	4.2	3.6	3.6	3.1	3.1	2.6	3.0
Schwam.	2.8	2.9	2.5	2.6	2.8	2.5	2.5	2.6	2.7	2.6
Uto	3.3	3.9	3.3	3.2	3.1	3.6	3.9	4.1	4.5	4.4
Waidb.	3.7	3.6	3.8	3.1	3.4	3.4	3.9	4.4	4.5	4.6
Zürichb.	2.7	2.4	2.1	2.1	2.4	2.5	2.3	2.9	3.3	3.2
Leitung	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.7	2.0	2.0	2.0
Total	25.8	25.7	24.9	25.2	24.8	25.6	26.6	28.5	30.0	30.4

Hinweis: Pensum Psychologie = Schulpsychologie inklusive Assistenz, ohne Praktika.

Entwicklung der Stellen «Sachbearbeitung» in den letzten zehn Jahren

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Glattal	1.9	1.9	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.9	1.9
Letzi	1.2	1.2	1.2	1.2	1.2	1.3	1.2	1.3	1.2	1.2
Limmat.	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.4	1.2
Schwam.	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.8	0.9	1.1
Uto	1.1	1.1	1.2	1.1	1.1	1.2	1.3	1.3	1.3	1.5
Waidb.	1.3	1.5	1.3	1.3	1.3	1.3	1.5	1.5	1.5	1.5
Zürichb.	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	0.9	1.0	1.0	1.0
Leitung	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.5	0.7	0.7	0.7	0.7
Total	9.3	9.5	9.3	9.2	9.2	9.4	9.8	9.9	9.9	10.1

Entwicklung der Stellen gesamthaft in den letzten zehn Jahren

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Glattal	6.2	6.2	6.1	6.1	6.0	6.1	6.7	7.4	7.8	8.2
Letzi	4.9	4.5	4.8	5.1	4.7	5.2	5.0	5.1	5.7	5.4
Limmat.	5.0	5.0	5.0	5.7	5.1	5.1	5.1	4.6	4.0	4.2
Schwam.	3.7	3.8	3.4	3.5	3.7	3.4	3.4	3.4	3.6	3.7
Uto	4.4	5.0	4.5	4.3	4.2	4.8	5.2	5.4	5.8	5.9
Waidb.	5.0	5.1	5.1	4.4	4.7	4.7	5.4	5.9	6.0	6.1
Zürichb.	3.6	3.3	3.0	3.0	3.3	3.4	3.2	3.9	4.3	4.2
Leitung	2.3	2.3	2.3	2.3	2.3	2.3	2.4	2.7	2.7	2.7
Total	35.1	35.2	34.2	34.4	34.0	35.0	36.4	38.4	39.9	40.5



Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler in den letzten zehn Schuljahren

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21
Glattal	4 932	5 098	5 449	5 728	5 935	6 211	6 558	7 235	7 360	7 361
Letzi	3 124	3 149	3 209	3 336	3 321	3 375	3 441	4 684	4 739	4 809
Limmat.	4 696	4 769	4 959	5 140	5 388	5 589	5 798	3 736	3 960	4 090
Schwam.	3 889	4 037	4 352	4 460	4 552	4 819	4 959	3 663	3 697	3 647
Uto	5 877	6 110	6 288	6 508	6 748	6 953	7 111	6 771	6 716	7 004
Waidb.	3 828	3 904	4 001	4 123	4 277	4 385	4 612	5 924	5 916	6 240
Zürichb.	3 405	3 363	3 361	3 401	3 583	3 563	3 570	4 952	4 914	5 050
Total	29 751	30 430	31 619	32 696	33 804	34 895	36 049	36 965	37 302	38 201

Hinweis: Schülerinnen-/Schülerzahlen jeweils per Stichtag 15. September des erstgenannten Jahres in Volksschulen und Sonderschulen (ohne Privatschulen).

Im Namen des Stadtrats
Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti